

# Wiesbadener Neueste Nachrichten

## Wiesbadener General-Anzeiger

Wöchentliches Organ der Gemeinden Auringen, Breitenheim, Hirsheim, Frauenheim, Hattenheim, Hedenbach, Nauord, Nordenstadt, Ramloch, Schierlein, Sonnenberg, Wallau.

**Abonnementpreise:** Durch die Post bezogen (ohne Beleg):  
Einzelhefte (ohne Beleg) 0.50  
Monatlich 1.50  
Drei Monate 4.50  
Halbjährlich 8.50  
Jährlich 16.00  
Zusatz: Durch die Post bezogen (ohne Beleg):  
Einzelhefte (ohne Beleg) 0.50  
Monatlich 1.50  
Drei Monate 4.50  
Halbjährlich 8.50  
Jährlich 16.00



**Anzeigenpreise:** Die einmalige Stadtbez. Wiesbaden  
Zeile oder deren Raum . . . . . 0.50  
Bei Wiederholung nach Tarif. Bei ungewöhnlicher Verbreitung der Anzeigengebühren durch Lage und bei Anzeigenverträgen wird der bewilligte Nachlass einfließen.

Gilgale i Mauritiuststr. 12, Fernspr. Nr. 2054; Gilgale II Bismarckring 29, Fernspr. Nr. 2055.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der hiesigen Lebensversicherungs-Kasse anzuzeigen, der Versicherte bei sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss.

Nummer 289

Montag, den 11. Dezember 1916.

31. Jahrgang

# Krise in London, Paris und Rom.

Die morgige Reichstags-Sitzung. — Auch Cadorna soll zurücktreten. — Steigende U-Bootgefahr. — Volksrevolten.

## Französische Ministerkrise.

Bern, 11. Dez. (Wolff-Tele.)

„Journal“ zufolge hat der französische Ministerpräsident, der auch die hiesige Regierung leitet, am 10. Dezember eine Sitzung abgehalten, um die Beziehungen zu prüfen, die durch das Vertrauensvotum im Reichstag zustande gekommen sind. Auch über den zweiten Ministerrat wurde ein Bericht abgegeben.

„Petit Parisien“ schreibt: Die verbreitetste Ansicht ist, daß die Minister wahrscheinlich ihre Portefeuilles bald zur Verfügung stellen werden, damit er sich in die Reformen innerhalb der Regierung verwickeln kann, die er in großen Zügen während der Geheimhaltungen im Reichstag hat.

„Wie tanzen in Blüten des Blutes.“

Berlin, 11. Dez. (Eig. Tel. Senf. Bln.)

In der französischen Kammer am 9. Dezember sich abspielte, wird in den Blättern berichtet: Louis Golladeau, der bürgerliche Abgeordnete, der vor drei Monaten an die Kammer appellierte, um dem Verbleiben seines Landes durch vernünftige Erwägungen der Friedensmöglichkeiten Einhalt zu tun, sagte: „Unsere Presse hat mit unglaublichem Journalismus, mit Geldgier und auf Befehl von oben. Wir tanzen in Blüten des Blutes und führen den Krieg von Woche zu Woche weiter. Man will die Kitzelnährigen einberufen, die unangenehm nachmühen. Frankreich hat alles! Das England alles gegeben.“

Einschränkung von Licht und Wärme.

Berlin, 11. Dez. (Eig. Tel., Bln.)

Wie die Blätter melden, soll die französische Regierung eine Einschränkung des Licht- und Wärmeverbrauchs für ganz Frankreich um ein Drittel der bisher verordneten Mengen planen.

England will Frankreich mit Eisenbahnwagen helfen.

Bern, 11. Dez. (Wolff-Tele.)

Die der „Temps“ meldet, liegt eine der wichtigsten Ursachen der Transporthilfe in Frankreich darin, daß die englischen Truppen in Frankreich den größten Teil des französischen Wagenmaterials hinter der Front bekommen. Der „Temps“ glaubt nun zu wissen, daß sich nunmehr die englische Regierung verpflichtet habe, 10000 Wagen aus dem englischen Eisenbahnbestand in Frankreich zu schicken. Außerdem soll England eine gewisse Anzahl von Lokomotiven versprochen haben.

## Die zweite glückliche Heimkehr.

„Deutschland“ im Hafen.

Bremen, 10. Dez. (Wolff-Tele.)

Abmanns telegraphisches Bureau meldet: Die deutsche Ozeanreederei teilt mit: Unser Handels-Tauchboot „Deutschland“ (Kapitän König) ist heute mittag nach einer schnellen Reise vor der Westküste von Island eingetroffen.

Auf neue Widerhall der große Handelskassan an der Westküste von Island über die glückliche Heimkehr seines Tauchbootes, durchläuft ein freudiges Willkommen für Kapitän König und Mannschaft alle Gänge des Reiches. Die Gesamtheit der deutschen Bevölkerung an dieser zweiten erfolgreichen Lösung einer kühnen Aufgabe. Die „Deutschland“ hat diesmal zu ihrer Ozeanreise noch nicht einmal 20 Tage gebraucht; was das Schiff an wertvoller Ladung aus Amerika mitbringt, kommt aber gleichzeitig mit den Meldungen von der Reisebeute in Rumänien zu uns: Englands Auslieferungskrieg demnach an zwei Fronten abgeschlagen.

## Antlicher bulgarischer Tagesbericht.

Sofia, 9. Dez. (Wolff-Tele.)

Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Der Reichstag des Generalrats vom 9. Dezember: In der Gegend von Varna und im Gegend von Varna heftiges feindliches Artilleriefeuer in einzelnen Schüssen. Letzlich von der Gegend von Varna nichts von Bedeutung. In der Gegend von Varna schwache Artilleriefeuer.

An der Belasica-Front Patrouillengefechte. An der Struma heftige, aber wirkungslose Beschüsse von Seiten des Feindes. Am Nordrande des Lahinob-Sees Schießerei ein englischer Versuch, gegen die russische Front vorzugehen, unter anderem Feuer vor unseren Stellungen. Der Gegner ließ zahlreiche Gewehre und anderes Kriegsmaterial zurück.

Rumänische Front. In der Dobrudscha schwache Artilleriefeuer. An der Donau begannen die feindlichen Truppen, die das linke Donauufer zwischen Tuzlakan und Silistria besetzt gehalten hatten, sich nach Nordosten zurückziehen. Unsere Truppen, die die Donau bei Tuzlakan überseht hatten, haben die Stadt Silistria genommen, die vom Feinde geplündert ist. Weitere Truppen haben die Donau bei Silistria überschritten. Die Russen haben die Stadt Kalafsch und die umliegenden Dörfer in Brand gesteckt.

In der Balasica-Front die Belasica fort.

## Zusammenkunft des Zaren mit König Ferdinand.

Budapest, 11. Dez. (Eig. Tel., Bln.)

„Nero“ schreibt von der russischen Grenze, daß die Zusammenkunft des Zaren mit dem rumänischen König trotz der veränderten Verhältnisse stattfinden wird und daß König Ferdinand sich bereits in Rumänien befindet, wo er die Ankunft des Zaren erwartet. Die beiden Herrscher würden nur politische Angelegenheiten besprechen; daher werde die Zusammenkunft „keine militärische Bedeutung“ haben, zumal die russische Kriegsführung sich auf den Standpunkt stelle, auf die rumänische Front keine größeren Truppenmassen entsenden zu können.

## Rücktritt Cadornas?

Lugano, 11. Dez. (Eig. Tel., Bln.)

Die Pariser Verichterhatter italienischer Blätter behaupten, daß das Ergebnis der Beratungen des Geheimkomitees die Schaffung eines Direktoriums zur Oberleitung des Krieges nach dem Vorbilde Lord Georges gewesen sei. „Corriere della Sera“ bezweifelt, daß es ein Glück für die Verbündeten sei, daß Lord Georges gegenwärtig einen Prozess bevorzugen habe, der die allgemeine politische Lage wenig kläre. Das englische Direktorium müsse sich erst die schwierigen Fragen lösen. Deutschlands Forderungen nach einem Kriegsführungsgesetz, umso mehr, als die deutsche Kraftentfaltung ungemein viel größer sei, als man vorausgesetzt habe. Frankreich folge dem englischen Vorgehen, dem auch Italien sich nicht entziehen werde; damit deute das Blatt, daß bereits gewissermaßen der Rücktritt Cadornas an.

Die Bewaffnung aller italienischen Handelschiffe steht bevor.

## Volksrevolten in Italien.

Berlin, 11. Dez. (Eig. Tel. Senf. Bln.)

In Padua und in der Romagna fanden, wie verschiedene Blätter melden, schwere Volksrevolten statt, die durch Militärgefahr unterdrückt werden mußten.

## Die U-Bootfargen im Steigen.

Amsterdam, 11. Dez. (Eig. Tel., Bln.)

Die Besorgnis von der Unterseebootgefahr ist in England noch immer im Steigen begriffen. Die Norddeutsche Lloyd-Fahrt ist trotz der Ministerkrise die Tätigkeit der Tauchboote in den Vordergrund der Betrachtungen und warnt vor einer Unterschätzung der Gefahr.

Die „Times“ will erfahren haben, daß nach Neujahr der Kreuzerbetriebe der Tauchboote noch stärker geführt werden soll als bisher.

London, 10. Dez. (Wolff-Tele.)

London meldet, daß der dänische Dampfer „Staub“ (2110 Br.-R.-T.) und der englische Dampfer „Mikro“ versenkt wurden. Die englischen Dampfer „Tagliet“ (4900 Br.-R.-T.) und „Pouch“ sollen ebenfalls versenkt worden sein.

London meldet: Die norwegischen Dampfer „Saga“ und „Mikro“ sind wahrscheinlich versenkt worden.

Die norwegische Gesellschaft in Paris telegraphierte: Der Dampfer „Amicitia“ der Bergener Dampfschiff-fahrtsgesellschaft ist am 6. Dezember versenkt worden. Ein Boot mit dem Kapitän und 8 Mann ist in Bruch angekommen. Ein zweites Boot wird vermisst.

## Der König von Bayern im Großen Hauptquartier.

Berlin, 11. Dez. (Wolff-Tele.)

Zu dem Besuch des Königs von Bayern im Großen Hauptquartier schreibt die Korrespondenz vom 10. Dezember:

Schon bei seiner letzten Reise nach dem Kriegshauptquartier hatte der König die Absicht, auch dem Kaiser einen Besuch abzustatten. Die Ausführung wurde damals durch den Heidentod des Prinzen Heinrich verhindert. Diesen Besuch nachzuholen, war der Zweck der Reise, die der König am vergangenen Donnerstag, begleitet von dem Staatsminister des königlichen Hauses und des Heubens v. Dersling, antrat und von der er Sonntag Mittag nach München zurückkehrte. Der König wurde vom Kaiser mit großer Herzlichkeit empfangen. In einer längeren Besprechung fanden die hohen Herren Gelegenheit zu persönlichen Meinungsäusserungen, und unter dem erhebenden Eindruck der Nachrichten über die wichtigen Erfolge der deutschen Truppen und ihrer Verbündeten in Rumänien verließen die Stunden des Besammentreffens in freudiger, zuversichtlicher Stimmung. Seltener Anerkennung für die Leistungen der bayerischen Truppen auf allen Kriegsschauplätzen und dem Danke für die unermüdete Anteilnahme ihres obersten Kriegsherrn an den kriegerischen Ereignissen gab der Kaiser bei der Begrüßung Ausdruck, indem er dem König den Orden Pour le mérite überreichte.

Das Handschreiben, das der Kaiser bei der Verleihung des Ordens Pour le mérite an den König richtete, hat folgenden Wortlaut:

Eurer königlichen Majestät Anwesenheit in meinem Großen Hauptquartier albi mir willkommenen Anlaß, von neuem dankbar der leibhaften Anteilnahme zu gedenken, die Euer Majestät den kriegerischen Ereignissen widmete und erst unlängst wieder durch die persönliche Anwesenheit auf dem östlichen Kriegsschauplatz betätigte. Mit Befriedigung und Stolz muß Euer königliche Majestät die Beschäftigung der kampferprobten bayerischen Regimenter erfüllt haben. Bewährt in ihren Leistungen auf allen Kriegsschauplätzen, so auch insbesondere in allerhöchster Zeit während des glorreichen Feldzuges in Rumänien, haben Eurer Majestät Truppen sowohl in scharfer Tapferkeit dem schweren feindlichen Ansturm getrotzt, wie auch in unaufhaltsamem Drang nach vorwärts den Sieg an ihre Fahnen anheften gewußt. Der Wunsch, meiner hohen Anerkennung und meinem warmen Dank für solch hervorragende Boffenerfolge auf neue Ausdruck zu verleihen, veranlaßt mich, Euer königliche Majestät zu bitten, das Abzeichen meines Ordens Pour le mérite entgegenzunehmen und anlegen zu wollen.

Mit der Versicherung meiner warmen Hochachtung und Freundschaft verbleibe ich Eurer königlichen Majestät freundlicher Götter und Bruder.

ges. Wilhelm I. R.

Großes Hauptquartier, den 8. Dezember 1916.

Der Kaiser überreichte dem Staatsminister Grafen von Hertling anlässlich seiner Anwesenheit im Großen Hauptquartier das Großkreuz des Roten Adler-Ordens persönlich.

## Einberufung des Reichstages.

Berlin, 10. Dez. (Wolff-Tele.)

Wie wir hören, hat der Präsident des Reichstages die Mitglieder zu einer Sitzung für Dienstag, den 12. Dez., nachmittags, einberufen. Es wird angenommen, daß der Reichstagskanzler in dieser Sitzung über die neue militärische Lage in Rumänien Mitteilung machen wird.

Berlin, 11. Dez. (Eig. Tel., Bln.)

Reichstagskanzler v. Bethmann Hollweg und Staatssekretär Zimmermann werden, wie der „Volkswagen“ hört, heute Vormittag aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückkehren.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion tritt, dem „Volkswagen“ zufolge, morgen 11 Uhr vormittags zu einer Sitzung zusammen. Die übrigen Fraktionen des Reichstages verammeln sich, soweit bis jetzt bekannt, eine Stunde später.

Der Reichstagskanzler und Staatssekretär Zimmermann haben die Fraktionsführer für morgen 9 Uhr Vormittags zu einer Besprechung eingeladen.







Aus der Stadt.

Bezieht keine Lebensmittel vom Ausland!

Halbsamisch wird die nachstehende eindringliche Warnung verbreitet:

In den neutralen Ländern, besonders Holland und Dänemark, hat sich seit Monaten ein schwunghafter Handel entwickelt, der sich mit der Versendung von Lebensmitteln in Postpaketen an private Besteller in Deutschland befaßt. Verlockende Inserate, in denen Butter, Eier, Fleisch, Speck usw. angeboten werden, erscheinen in deutschen Zeitungen und finden nur zu willige Beachtung.

Das deutsche Publikum kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, sich auf diese Anpreisungen einzulassen, und zwar aus folgenden Gründen: Auf der einen Seite sind viele der Firmen, die die Waren anbieten, einfach Schwindelgeschäfte. Sie verlangen von den Bestellern die vorherige Einsendung einer Anzahlung und lassen dann nichts mehr von sich hören, sobald sie das Geld erhalten haben. Auf der anderen Seite können die Lebensmittel, selbst wenn sie richtig abgeschickt werden, nicht in die Hände der Besteller gelangen, denn, soweit es sich um zentralisierte Waren handelt (Butter, Käse, Eier, Margarine, Schmalz, Hülsenfrüchte, Fleisch und Fleischwaren, Feringe, Kaffee, Tee, Kakao und kondensierte Milch) müssen die mit der Durchführung der Zentralisierung beauftragten Gesellschaften der ihr vom Gesetz übertragenen Pflicht genügen und die aus dem Ausland kommenden Lebensmittel mit Beschlagnahme belegen, auch wenn es nur die geringen Mengen eines Postpakets sind. Die Entschädigung, die der Besteller dann erhält, bleibt meist unter dem der ausländischen Firma bezahlten exorbitanten Preise.

Auf jeden Fall hat also das Publikum, das sich auf privatem Wege Lebensmittel aus dem Ausland verschaffen will, nur Schaden davon. Wer sich vor diesem Schaden bewahren will, wird gut tun, den ausländischen Anpreisungen keinerlei Beachtung zu schenken.

Am gestrigen kaspischen Sonntag war ein Leben in unserer Stadt, das in Friedenszeiten nicht stärker sein konnte. In den Hauptstraßen konnte man oft die Menge vor den Auslagen, die durchweg in einladender Aufmachung eine große Anziehungskraft auf die Schaulust ausübten. Den vielen Padden und Padden nach zu schließen, die heimwärts getragen wurden, war aber auch ziemlich große Kaufkraft vorhanden, so daß die Geschäftswelt mit dieser Sonntagsernte zufrieden sein dürfte.

**Sammlung und Abfuhr der Küchenabfälle.** Der Magistrat hat den Beginn der unterm 8. November angekündigten städtischen Sammlung und Abfuhr der Küchenabfälle nunmehr auf den 18. Dezember festgesetzt. Es werden von da ab besondere Karren laufen, welche in der Regel den städtischen Müllwagen angehängt werden. Bei dem an und für sich knappen Aufenthalt der Wagen werden insbesondere die zu einem Anwesen gehörigen Hausabfuhrvorstände hiermit ersucht, möglichst wenige, am besten gemeinsame Behälter mit Küchenabfällen bei den Müllbütten im Hofe oder auch gleich am Straßenausgang an den dem Abonnement des Hausbesizers entsprechenden Abholtagen bereit zu stellen. Erwünscht wäre es auch, wenn namentlich auf Veranlassung der Eltern die Kinder die Küchenabfälle an den Karren auf die Straße heranziehen. Nur so kann von dieser im vaterländischen Interesse wieder aufgenommenen Sammlung die städtische Schweinemast in

billiger und rascher Weise zur Fleischversorgung der Bürger gefördert werden; jeder von ihnen trage dazu demgemäß bei!

**Städtische Kolonialwarenverteilung.** In dieser Woche gelangen 125 Gramm Weizengries und 175 Gramm Feringe auf den Kopf der Einwohnerschaft zur Ausgabe. Die Verteilung der Feringe ist der Stadtverwaltung nur unter Zuhilfenahme von Warenbeständen möglich, die bereits vor längerer Zeit, als die Zufuhr noch größer war, angekauft worden sind. Die letzte Zuweisung von Feringen an die Kommunalverbände ist so gering, daß mit einer weiteren Feringeverteilung an die Einwohnerschaft in der nächsten Zeit nicht gerechnet werden kann. Die Haushaltungen werden daher gut tun, wenn sie von ihrem Bezugsrecht rethlos Gebrauch machen, umso mehr, als der Preis von 95 Pfg. das Pfund unter den gegenwärtigen Verhältnissen sehr mäßig ist. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Magistrats in der heutigen Ausgabe.

**Marine-Opertag.** Ueber alles Erwarten glänzend ist das Gesamtergebnis des Marine-Opertages gewesen. Zwar ist es noch nicht möglich, den Gesamtertrag auf Heller und Pfennig genau anzugeben, da sich der ursprüngliche Gedanke, den Opertag für das ganze Reichsgebiet an einem Tage, dem 1. Oktober, abzuhalten, nicht durchführen ließ. Soviel läßt sich aber schon jetzt mit Sicherheit feststellen, daß der Ertrag des Opertages sich auf über 4 Millionen Mark belaufen wird. Kann es ein glänzenderes Zeugnis geben für die unerhöpliche Opferfreudigkeit des deutschen Volkes, zugleich aber auch für die Liebe und Zuneigung, deren sich die Marine in allen Kreisen erfreut? Sobald das Gesamtergebnis endgültig feststeht, wird eine Uebersicht der von den einzelnen Landesverbänden zusammengebrachten Sammlungen in der „Flotte“ veröffentlicht werden. Alle eingegangenen Mittel gehen zur Verfügung der unter Leitung seiner Erziehung des Großadmirals v. Roeder stehenden Zentralkasse für die Angelegenheiten freiwilliger Gaben für die Kaiserliche Marine in Kiel.

**Personliches.** Dem Medizinrat Professor Dr. Frank in Wiesbaden, Vorsteher des Mainwasser-Untersuchungsamts, wurde der Charakter als Geheimrat Medizinrat verliehen. — Dem Arzt Dr. Auer in Wiesbaden wurde der Charakter als Sanitätsrat verliehen.

**Verlegung.** Landgerichtspräsident, Geheimrat Oberjustizrat Vollbracht in Reife ist an das Landgericht in Wiesbaden verlegt worden.

**Der Beamten- und Bürger-Konsumverein für Wiesbaden und Umgebung** hat seinen Jahresbericht 1915/16 im Druck herausgegeben, dem wir folgendes entnehmen: Das wichtigste Ereignis war die Vereinigung des Bürger-Konsumvereins mit der Konsumgenossenschaft „Eintracht“, die am 1. April 1916 stattfand. Beide Vereine hatten eingeleitet, daß nur auf gemeinsamer Grundlage erprobliche Arbeit geleistet werden konnte. Die Mitgliederzahl ist auf 3200 gestiegen. Bis zum 1. April wurden 97 183 Mark umgesetzt. In den letzten fünf Monaten liegt der Umsatz auf 309 847 Mark. Am 1. Mai ist in Elville eine weitere Verkaufsstelle eingerichtet worden. Die Summe der eingezahlten Geschäftsanteile betrug am Jahresabschluss 54 018 Mark. Die Stammumlage lag bis zum 1. Oktober 1916 auf 92 820 Mark. Die Aktiven betrugen 188 063 Mark, die Passiven 183 851 Mark. Ein Jahresüberschuss von 4201 Mark verbleibt. Der Verein beschäftigt am Schlusse des Geschäftsjahres einschließlich des Vorstandes 26 Personen. Aus dem Bericht des Aufsichtsrats ist zu ersehen, daß der Verein im Laufe des Jahres aus dem Verbande der süddeutschen Konsumvereine ausgetreten ist und sich dem Reichsverband deutscher Konsumvereine angeschlossen hat. Die Begründung des Vereins und die damit verbundene erhöhte Bedeutung der kaufmännischen Leitung erforderte die Einstellung einer kaufmännischen Kraft anstelle der ausgetretenen Vorstandsmitglieder als Geschäftsführer; sie ist in der Person des Kaufmanns Franz Ottersbach gewonnen worden. — Die ordentliche Jahres-Generalversammlung findet am 12. Dezember 8 Uhr im kleinen Saale der „Warburg“ statt.

**Schreibers Konservatorium der Musik und Klosses Gesangs- und Musikschule** feierten Samstag in den Räumen des Frauenklubs zwei Vortragsabende, welche einen starken Erfolg aufzuweisen hatten. — Die Klavierklassen von Hrl. Vllh. Goebels und Direktor Schreiber brachten viele wohlgeungene Nummern, deren Merkmale, besonders hinsichtlich

lich des Ausdrucks im Vortrag, ganz unabweislich auf sorgfältige Pflege im Unterricht zurückzuführen sind. — Recht Erfreuliches ist von den Violon- und Mittelklassen von Frau Betty van den Bosch zu berichten. — Tonschönheit, deutliche Textausprache und gräßliche, bester Vortragweise erwiesen sich bei den Gesangs-Mittelklassen von Frau Kloss als direkt einwandfrei. Die zahlreich erschienene Zuhörerschaft bekundete ihr Interesse und ihre Zufriedenheit an dem Gebotenen durch reich bemessenen Beifall.

**Prof. Oskar Brüdner**, unser bekannter Cellomeister, hat in letzter Zeit in verschiedenen Städten, so in Koblenz, Homburg, Osnabrück, große Erfolge mit einer eigenen Komposition „Concert für Violoncello“, Orchester op. 59, erzielt. Sämtliche Kritiken bezeichnen dieses Werk als eines der schönsten und dankbarsten Cello-Konzerte der Neuzeit, auch als ausübender Künstler wird Brüdner überall als einer der ersten Cellovirtuosen der Gegenwart gerühmt.

**Eisenbahn-Personenverkehr.** Die von verschiedenen Seiten verbreitete Nachricht, daß die Staatsbahnenverwaltung beabsichtige, die Ausführung von Reisen von der Ausstellung besonderer Erlaubnisse abhängig zu machen, ist unzutreffend. Eine derartige Maßnahme ist bisher nicht in Erwägung gezogen worden und wird auch in Zukunft nicht in Betracht kommen, wenn das Publikum sich hinsichtlich der sogenannten Bergungsreisen eine gewisse Beschränkung auferlegt. Dies gilt insbesondere für das bevorstehende Weihnachts- und Neujahrsfest. Der in solcher Zeit erfahrungsgemäß außerordentlich starke Reiseverkehr stellt in Verbindung mit dem Militär- und Eisenbahnverkehr an die Betriebsmittel und an das Personal der Eisenbahnverwaltung solche außergewöhnliche Anforderungen, daß es in der gegenwärtigen Zeit absehen ist, diesen Verkehr mäßig einzuschränken, um nicht andere, wichtigere Verkehrszweige — wie diejenigen der Lebensmittelversorgung — in unliebsamer Weise zu beeinträchtigen. Von dem Verstandnis der Bevölkerung für diese Verhältnisse und von ihrem vaterländischen Sinne darf erwartet werden, daß sie in Würdigung der Zeitverhältnisse auf nicht unbedingt notwendige Reisen zur Zeit der Festtage verzichten. Hierdurch wird nicht nur dem Vaterlande genügt, sondern es wird auch dem einzelnen Reisenden manche Unannehmlichkeit erspart werden, die ein überaus harter Festtagsverkehr bei dem jetzt bestehenden eingeschränkten Eisenbahnfahrplan mit sich bringt.

**Der Lehrerverein Wiesbaden-Land** hielt am Samstagabend im Hause „Union“ Wiesbaden seine Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Rektor Winter-Sonnenberg, und die Lehrer Strud-Rambach und Schneider-Rambach berichteten als gewählte Vertreter über die jüngst in Limburg stattgefundene Vertreterversammlung des Allg. Lehrervereins im Reg.-Bez. Wiesbaden. Hervorgehoben wurde der opferfreudige Wille und die wohlwollende Stimmung der Versammlung, die einen erheblichen Eindruck auf alle Teilnehmer hinterließ. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden ging hervor: Der Verein zählt 41 Mitglieder gegen 45 im Vorjahr; zwei, die Lehrer Schneider-Bierhadi und Heinz-Erbenheim, sind gestorben; 3 haben noch im Jahre; gefallen ist niemand. Der Kassierer Lehrer Cramer-Sonnenberg legte die Rechnung ab; ihm wurde Entlastung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurde einstimmig beschlossen, von derselben abzusagen und die Möglichkeit aller Vorstandsmitglieder um ein Jahr zu verlängern.

**Die Anstellungs-Nachrichten Nr. 34** liegen mit den amtlichen Mitteilungen für Kriegsbefähigte und versorgungsberechtigte Militärpersonen in unserer Geschäftsstelle Mannstrasse 12 zu jedermanns Einsicht auf.

**Feuerungszulage.** Das hiesige Strumpfwarenhaus P. in der Kirchgasse gabte jedem seiner Angestellten einen vollen Monatsgehalt als Feuerungszulage aus. Ein nachahmenswerter Beifall!

**Eine gemeingefährliche Geisteskrankheit** ist am 4. Dezember der Pflanzgarten Giesberg entstrichen. Es ist die zweifelhafte, zwanzigjährige Emma Geismar aus Allendorf im Oberlahnkreis, die sich früher namhafter Schwindelkünstlerin gemacht hat, von einer gerichtlichen Verurteilung aber verschont blieb, weil sie als geisteskrank nicht ganz normal erkannt wurde. Da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß

Im Buchengrund.

Originalroman von G. Courths-Mahler.

55) (Nachdruck verboten.)

Zum erstenmale seit langer Zeit nahm Frau von Hohenegg jetzt wieder mehr Interesse an ihrer äußeren Erscheinung. Mit Jutta suchte sie aus einem Katalog ein vernünftiges, aber nicht unschönes Kleid aus und bestellte auch einige einfache, aber hübsche Kleider. Momentan trug Frau Laura ein von ihrer Jungfer angefertigtes schwarzes Kleid, wie sie es immer im Hause trug. Ein neues, hübscheres Spitzenkleidchen hatte ihr Jutta angefertigt.

So sah sie nun sehr schlicht und einfach, aber recht würdig aus.

Nachdem sie den bei der Brandstätte mit Aufräumarbeiten betrauten Deuten einige Befehle gegeben, ging sie die schmale Treppe hinab, aber die Günter sie entgegen. Der Jüngling war oben und unten freigelegt worden. Mit einem fast feierlichen Gefühl legte sie diesen Weg zurück.

Langsam ging sie in ihr Arbeitszimmer. Dort wollte sie Günter empfangen, wenn er ihr gegenübertrat.

Würde er kommen?

Diese Frage brannte wie ein Feuer in ihrer Seele und ließ ihre Hände zittern. Sie versuchte zu arbeiten, denn sie hatte verschiedene wichtige Briefe zu schreiben. Aber es wollte nicht gehen. Immer wieder lautete sie vor Ungebuld hinaus.

Und lange, viel zu lange für ihre Ungebuld mußte sie warten, bis sie einen leichten Schritt vor ihrer Tür hörte, den sie schon kannte.

Jutta trat herein.

Frau Laura fuhr mit blankem Gesicht empor und ging ihr entgegen.

„Du kommst allein? Er wird nicht kommen?“ rief sie tonlos.

Jutta umfachte sie mit beiden Armen und preßte ihre Wangen an die ihre.

„Er ist schon da, Tante Laura. Johann hält ihn draußen in seiner Freude, daß sein Junker wieder in Hohenegg ist, noch fest. Ich bin vorausgeheilt, um es dir zu melden. Gleich ist er hier — ich lasse dich mit ihm allein. Komm, setze dich in diesen Lehnstuhl, du zitterst ja. So, nun Ruhe, liebste Tante. Siehst du auch hübsch aus? So — das Kleidchen ist ein wenig zurück, so ist es recht. Ich, Tante, liebe Tante, ich freue mich so sehr! Nun hole ich ihn herein, an meiner Hand soll er dich zum Zimmer begleiten, dann ist meine Mission erfüllt.“

Sie führte die nach Fassung ringende Frau und huschte hinaus.

Draußen kam ihr Günter mit Johann entgegen.

„Geben Sie jetzt zurück, Johann. Ich habe Herrn von Hohenegg schon angemeldet,“ sagte Jutta freundlich.

Diskret zog der alte Diener sich zurück. Sein Gesicht strahlte vor Freude.

Juttas Hand rührte sich in die Günters.

„Nicht, sei gut zu ihr,“ flüsterte sie, mit schimmernden Augen zu ihm aufsehend.

Sein Gesicht war ernst.

„Kommst du mit mir?“ fragte er leise.

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, es ist besser, diese Begegnung findet ohne Zeugen statt. Ich gehe jetzt zu meiner Schwester und berichte ihr, was im Buchengrund geschehen ist. Ich glaube, sie ehnt schon lange, wie es in mir aussieht. Nachher komme ich wieder und warte im Nebenzimmer auf dich. Vergiß nicht, Tante Laura zu erzählen, daß wir uns verlobt haben — das freut sie.“

Er sah sich um — da sie allein waren, küßte er sie schnell noch einmal.

„Noch eine Verstärkung, Jutta. Mir ist gar nicht behaglich, wenn ich an diese Begegnung denke. Deine Eröffnung hat mich sehr beschämt. Ich war wenig ritterlich gegen diese Frau.“

„Du kannst alles gut machen, Günter; es liegt in deiner Hand. Nun gehe zu ihr.“

Sie küßte ihn noch einmal mit großer Innigkeit. Dann öffnete sie die Tür und ließ ihn hinein.

Nun stand er Frau Laura gegenüber, vor der er aus dem Vaterhaus geflohen war, die er nicht hatte Mutter nennen wollen.

Sie erhob sich langsam und schaute sich schwer auf die Lehne des Sessels. Ihre ganze Seele lag in ihren Augen. Der Ausdruck dieser Augen erschütterte ihn.

Wortlos saßen sie einander eine ganze Weile an. Und Günter fragte sich beschämt, ob diese schlichte, einfache Frau auch nur den leichsten Hauch von Probenium an sich hatte.

Gewiß war ihre Erscheinung nicht die einer vornehmen Frau. Das Gesicht zeigte derbe Züge, und sie war nicht hübsch zu nennen. Aber die Augen — in diesen feuchtschimmernden Augen lag die ganze hungernde Sehnsucht eines an Liebesbedürfnissen Mutterherzens. So viel echte, mütterliche Güte lag in ihrem Blick, daß es ihn zu ihr trieb. Schnell schritt er auf sie zu. Sie streckte die zitternde Hand nach ihm aus.

„Günter — ach Günter — ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind.“ Nieß sie abgebrochen hervor.

Er sah ihre Hand und führte sie an seine Lippen, die hohe Gestalt ritterlich vor ihr neigend. Und er wunderte sich, wie schlanke und edelgeformt diese Hand war. Es fiel ihm wahrlich nicht schwer, sie zu küssen.

„Sie sehen mich beschämt.“ Kammele er.

„Ich wollte Ihnen danken, Günter, daß Sie mich mit Gefahr Ihres eigenen Lebens gerettet haben.“

„Bitte, beschämten Sie mich nicht noch mehr. Es war doch ganz selbstverständlich und weniger gefährlich, als Sie denken.“

„So selbstverständlich — ja — für einen Günter Hohenegg — und doch so großherzig! Sie schlugen Ihr Leben in die Schanze für eine Frau, die Ihnen verdacht — sein mußte.“

„Ich bitte nochmals, beschämten Sie mich nicht noch mehr. Verhaft — ich weiß nicht, ob Sie es mir jemals waren. Mein unbändiger Groll hat sich freilich gegen Sie gerichtet. Es war wenig ritterlich von mir. Aber wenn man jung und unbefonnen ist, legt man sich keine Rechnungen über sein Empfinden ab. Ich war sehr ungerecht gegen Sie. Das weiß ich nun. Ihr Fräulein Rechte hat mir verraten, wie viel Liebe Sie mir entgegengebracht haben, trotzdem ich Sie in der schlimmsten Weise verlegt habe.“

Sie schüttelte den Kopf.

„Ich habe Sie wohl verstanden und habe Ihnen nie gegnrt. Nur traurig bin ich gewesen, daß ich es Ihnen nicht erproben konnte, Hohenegg verlassen zu müssen. Ich wollte es durch meine Verheiratung mit Ihrem Vater verhindern, und trieb sie doch selber fort.“

„Weil ich nichts wußte von Ihrer Großherzigkeit, weil ich ein irrlicher Junge war. Ich habe nur eine Entschuldigung: die Liebe zu meiner Mutter. Die hat mich blind gemacht gegen alles andere. Und nun bitte ich Sie herzlich: suchen Sie zu vergessen, was hinter uns liegt. Ich bin so froh, daß ich mein Schuldkonto gegen Sie gestern Nacht verringern konnte, noch ehe ich wußte, wie beschämt ich heute vor Ihnen stehen würde.“

„Nein, nein, nicht beschämt sollen Sie sich fühlen, dazu haben Sie keine Ursache. Aber ich bin so glücklich, — so glücklich, daß Sie gekommen sind — und so zu mir sprechen.“

Sie erwiderte im Uebermaß ihres Empfindens. „Bitte, setzen Sie sich — Sie sind erregt und wohl auch noch angegriffen von dem überhandnehmenden Unfall,“ sagte er bittend.

Als sie in den Sessel zurückfiel, unfähig, sich länger aufrecht zu halten, da legte er ihr sorgfältig ein Kissen in den Rücken und schob ihr ein Fußkissen zurecht.

Als er sie so umfachte, da war es plötzlich vorbei mit ihrer Fassung.

Sie brach in Tränen aus. Und diese Tränen redeten eine so überzeugende Sprache, daß er sich tief ergriffen fühlte.

„Nicht weinen, bitte, nicht weinen! Armes Mütterchen, was hat Ihnen der Schlingel von Stiefsohn für Dreck gemacht.“

Laura Hohenegg faltete die Hände wie im Gebet und ließ ihre Tränen rinnen. In ihrem Herzen war Feiertag. „Armes Mütterchen!“ — ihr Herz trank diese beiden Worte wie einen Himmelstrahl.

(Schluß folgt.)



die Entsprungenen ihren früheren Lebenswandel wieder fortsetzen wird, sei vor ihr gewarnt. Mitteilungen, die zu ihrer Festnahme beitragen können, sind an die Kriminalpolizei zu richten.

Ein Betrüger, der in letzter Zeit sein Unwesen in verschiedenen Städten Deutschlands getrieben hat, wurde, wie schon gemeldet, in Frankfurt in der Person des fahnenflüchtigen Soldaten Wilhelm Ludwig, geboren 5. August 1896 in Berghausen, festgenommen. Er hatte von Angehörigen verminderter deutscher Soldaten Geldbeträge erzwungen, unter dem Vorgeben, über die Person des Verminderten Auskunft erteilen zu können, da er selbst in französischer Gefangenschaft gewesen sei. — Das Vorkommnis gibt wiederum Anlaß darauf hinzuweisen, daß derartigen Nachrichten von privater Seite mit dem größten Mißtrauen zu begegnen ist. Den immer wieder auftretenden Gerüchten, daß Verminderte vom westlichen Kriegsschauplatz längere Zeit nicht in der Lage sein sollen, mit ihren Angehörigen brieflich zu verkehren, ist kein Glaube zu schenken. In ähnlichen Fällen sollte, namentlich wenn der Ueberbringer für seine Nachricht eine Unterstützung oder Vergütung fordert, stets sofort der zuständigen Stelle des Vereins vom Roten Kreuz (Anschluß für deutsche Kriegsgefangene) Mitteilung gemacht werden, damit dieses die Möglichkeit erhält, Nachforschungen anzustellen, und wenn es sich um einen Betrüger handelt, durch Festnahme weitere Schädigungen des Publikums zu verhüten.

**Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.**

**Märchenabend im Kurhaus.** Wie seit Jahren wird die Kurverwaltung auch diesmal im Weihnachtsmonat einen der beliebtesten Märchenabende des Schriftstellers Wilhelm Clöbes veranstalten. Der gern gesehene Märchendichter wird am Mittwoch, 13. Dezember, deutsche Märchen, Lieder und Schwänke zum Vortrag bringen, mit dem sich Lichtbilder und Musik zu einem harmonischen Dreiklang vereinigen werden. Die Vortragsfolge wird auch den Erwachsenen manches Kleinod deutscher Dichtkunst und befreitenden Humors bieten, kommen doch neben den Märchenklassikern Rudolf Preßler, Josef v. Lauff und Max Möller mit einigen gemüthvoll-kinnigen Dichtungen zu Wort. Im Mittelpunkt des zweiten Teiles steht Wilhelm Buschs herzerquickender Schwank von Hans Hudebein, dem Unglücksraben.

**Kaufmännischer Verein.** Auf den nächsten Vortrag im Kaufmännischen Verein, Dienstag, den 12. Dez., abends 8½ Uhr, im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8, sei hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Vortragender ist bekanntlich Dr. Max Maurer, geb. 18. März 1870, Sohn des berühmten Historikers Wilhelm Maurer, der über das hochinteressante Thema: „Die Kultur des Militarismus“ spricht. Dr. Maurer, geb. 1870, ist ein hervorragender Redner, seine Vorträge sind inhaltlich und rhetorisch gleichwertig. In seinem Vortrag wird er die Notwendigkeit des Durchhaltens, aber auch unseres Endzieles und die künftige Kulturmission Deutschlands begründen.

**„Frau Holle“ im Residenz Theater.**

Unsere liebe Jugend soll auch in diesem Jahre ihre Weihnachtsfreude haben, und da die Vorrede bekanntlich die schönste Freude ist, so ist es nicht mehr wie recht, wenn unsere Theater durch stimmungsvolle Weihnachtsmärchen ihr Teil dazu beitragen wollen, diese Vorfreude zu wecken und zu beleben. Das Residenztheater hat diesmal das Märchenpiel „Frau Holle“ von Oskar Will als Kinder- und Schülervorstellung auf die Bühne gebracht und damit einen guten Griff getan, wie die geistreiche Erhaltung bewies. In dem „ausverkauften“ Hause herrschte bei dem jungen Zuschauervolk eitel Lust und Freude über die mancherlei drolligen Vorgänge, mit denen die schöne Geschichte von Frau Holle, von der braven Goldmarie und der faulen schwarzen Aale gewürzt ist. Besonders lustig waren Anecht Niklas (Albert Jhke), der muntere Bud (Martha Schröder), die beiden Wommen Schüttelfröhe und Kuchenleder (Alfred Rhode und Margarete Fischer), die ihre Sache sehr brav machten) und im letzten Bild Königin Goldbesäule (Rud. Hildenbrand) und Dummhalslein, der Hauptmann der Schloßwache (Adwin

Unger), die mit ihren gelungenen Späßen oft köstliche Nachsalzen hervorriefen. Elsa Tillmann war eine liebliche Goldmarie und Prinzessin Tausendschön. Genio wirkte Margarete Hoffmann als faule Bestie recht überzeugend, so daß den Kinderherzen die ihr zugeleitete Strafe wohl verdient erschien. Von den übrigen Darstellern machten sich Wilma Spahr als Frau Holle, Maria Agte als Stiefmutter, Magda Lührsen als Oberhofmeisterin, Otto Rogi als Zeremonienmeister und Hans Albers als fahrender Sänger, der sich in einen Prinz verwandelt und schließlich Prinzessin Tausendschön als Gattin heimführt, um die Vorstellung verdient. Sie durften den ungünstigen Beifall mit Recht auch für sich mit in Anspruch nehmen. Die Schlußszene mit dem brennenden Lichterbaum machte auf die Kinderwelt besonderen Eindruck. Sie konnten sich gar nicht losreißen von dem eindrucksvollen Bild weihnachtlicher Vorahnung. Immer wieder mußte sich der Vorhang heben. Es war zu schön! Sie werden noch lange davon zu erzählen haben, die klappernden Mäulchen, von Frau Holle, der fleißigen Goldmarie und der faulen Aale. . . .

**Hessen-Raffau und Umgebung.**

**Gründung eines Süd-Westdeutschen Kanals-Vereins.**

tu. Stuttgart, 9. Dez. Im Beisein von Vertretern von Württemberg, Baden, Bayern und Hessen sowie von Mitgliefern des Reichstages und der 1. und 2. Kammer von Bayern, Baden und Württemberg, sowie einer großen Anzahl der unmittelbar interessierten Städte Südwestdeutschlands wurde heute hier ein Süd-Westdeutscher Kanal-Verein für den Rhein, Donau und Neckar gegründet. Zum 1. Vorsitzenden wurde Geheimrat Kommerzienrat Schiedmayer in Stuttgart, zum 2. Vorsitzenden Geheimrat Kommerzienrat Engelhard in Mannheim gewählt. Der neue Verein hat seinen Sitz in Stuttgart.

b. Mainz, 9. Dez. Kleinbahnunfall. Auf der Kleinbahn von hier nach Rinteln entgleiste heute morgen kurz nach 7 Uhr in der Nähe der Station Lenaberg, an einer Kurve, die Maschine und Kutsche um. Zwei Wagen wurden zertrümmert und mehrere Insassen verletzt.

u. Limburg, 9. Dez. Gestörte Einbrecher. In der Mittwoch Nacht verübten Diebe in das Geschäft des Kaufmanns Hammerich auf dem Kornmarkt einbrechen. Sie drückten eine Erkerstube ein, wurden aber durch das Klirren der Scheiben verraten, so daß sie Reißaus nehmen mußten. Es fielen ihnen lediglich einige Kleiderstücke in die Hände.

h. Nassau, 9. Dez. Kriegsfürsorge. Auf Veranlassung des Vaterländischen Frauenvereins hat die Stadt eine Schuhmacherwerkstätte eingerichtet, in der die Nassauer Bürger ihre Schuhe selbst ausbessern können.

d. Bad Orb, 9. Dez. Zum Bürgermeister ist der bisherige Beigeordnete Eduard Schreiber gewählt worden.

ch. Wehrh., 9. Dez. Abbruch des alten Bezirkskommandos — Sammlung. Wiederum verschwindet ein Stückchen von Wehrh., das an der Hausertorgasse gelegene frühere Bezirkskommando und Hauptmeldeamt wird jetzt niedergelegt. Gleich wie an der Mitteldeutschen Riemenfabrik erfährt auch hier die bestellte Hausertorgasse eine beträchtliche Erweiterung. — Für die Festtruppen und Feldlazarette wurden zur Beschaffung von Weihnachtsgaben im hiesigen Kreise insgesamt 22.500 Mark gesammelt, wovon 14.987,50 Mark auf die Stadt entfallen.

h. Linsbach, 9. Dez. Ordensverleihung. Dem Lehrer Adlberger wurde der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

**Vermischtes.**

Die Kriegsbücherei in Posen erhielt als Spende 3000 Bücher „Mein Gemüth“, das Buch für Gartenfreunde (Verlag Adler u. Co., Erfurt). Geheimrat Professor Fode, Direktor der Kaiser Wilhelm-Bibliothek, hat diese Bücher als außerordentlich willkommen bezeichnet. Wie uns mitgeteilt wird, ist der Verlag bereit, noch eine größere Anzahl

— Auch die Besetzung der übrigen, vom Komponisten meist sehr meisterlich behandelten Partien bot viel Gutes. Namentlich Herr Scherer erfreute, wie schon früher, im ersten Akt als Goffio durch flottes Spiel und außerordentlich frische Tongebung. Die noch weniger bedeutenden Rollen der Emilia, Lodovico und Rodrigo hatten durch Fränlein Haas sowie die Herren Edard, Haas und Rehschopf durchaus ansprechende Vertretung gefunden. Chor und Orchester, letzteres unter Herrn Professor Schlar's feinfühligster Leitung, erfüllten ihre Aufgabe in bekannter trefflicher Weise. Auch die geschmackvolle äußere Ausstattung des Werkes sowie die von Herrn Oberregisseur Mebus geschaffenen herrlichen Bilder fanden erneut allseitige und dankbare Anerkennung. F. A.

**Residenz-Theater.**

**1. Kammerpiel-Abend.**

„Am Teetisch“, Lustspiel in drei Aufzügen von Carl Clöboda. Im letzten Winter erregte die Uraufführung des Lustspiels eines bisher unbekannten Verfassers im Dresdener Hoftheater Aufsehen. Vor allem erkannte die kritische wie die übrigen Kreise der vollen Erfolge einer Neuheit im doppelten Sinne; denn die Tatsache, daß es ein homo novus, ein neuer Name war, wurde als große Seltenheit gebucht. Zumal in den Tagen des Weltkrieges das Interesse für derlei Komödienpiele wie für diejenigen, die Verhältnisse erkennen, weit hinter seine Bedeutung in gewöhnlichen Zeitläuften herabgemindert sein mußte. Wenn all' dem zu trotz die Uraufführung fast zu einer Sensation — auf dem beträchtlich enger gewordenen Gebiete der Bretterwelt — sich auswirkte und in diesem Sinne auch fortwirkte, die Bühnen rissen sich ja bald um das Aufführungsrecht, dann war anzunehmen, daß der Neuheit „Am Teetisch“ von Carl Clöboda, dem Unbekannten, etwas besonderes anhaftet.

Vorgestern kam das Lustspiel hier zur Erhaufführung. Das Residenz-Theater bot seine ganze, oft bewährte Innenraumkunst auf für die Umrahmung der Szene, die — ein Wagnis — von nur drei Personen betritten wird; und es war auch wirklich sehr wertvoll, dieses Empfangszimmer (hier eigentlich gute Stunde mit Teetisch zu nennen) bei Frau Lea und nicht minder die Behausung des vornehmen Junggesellen Abel, wo der hartgesottene Herzensdiel jeden Abend, so sagt es der Verfasser, . . . eine andere empfängt. Sehr hübsch auch die lebende Einfassung in Gestalt zweier dienenden Weiber; sie spielen zwar im Stück selbst keine Rolle, gar nicht unwichtig für den Gesamteindruck ist aber ihr Kommen und Gehen, der Zuschauer nimmt diese Abwechselung im Einerlei der Kammermusik sehr dankbar mit in den Saal. Was aber die Handlung

zahl Exemplare des auf den vermehrten Gemüseanbau hinarbeitenden Buches kostenlos zur Verteilung in Lazaretten und Kriegererholungsheimen auf Anfordern der betreffenden Leiter herzugeben.

**Bahnwitz.** Die Tollhändler unter den französischen Skribenten suchen einander den Hals abzulaufen, wenn es gilt, uns Deutsche in diesem Kriege so pöbelhaft wie möglich zu beschimpfen. Die Palme in dem edlen Wettstreit muß man wohl dem Verfasser eines kürzlich veröffentlichten Buches über Deutschland vor dem Richterstuhl der Menschheit zusprechen. Monsieur Delaban — so heißt der gallische Schmierfink — zählt uns überhaupt nicht mehr zu den Menschen, geht also noch einen Schritt weiter als der famose allbritische Poet Rudyard Kipling, der die Menschheit in zwei Klassen einteilt: in Menschen und — Deutsche. Barmherzig! Wilde? Banditen? Wir sind alles in einer Person. Für seine namenlosen Schandtat sollte der Hölle nach Beendigung des Krieges von der ganzen Welt mit grenzenloser Verachtung gestraft werden, und zwar auf Schritt und Tritt, ohne Unterschied des Alters und Geschlechts. Immer von neuem habe man ihm das Wort „Reims“ ins Gesicht zu schleudern. Ein Woche oder eine Woche (?) sollte weder mit einem Franzosen, noch mit einem Engländer, noch mit einem Italiener ein Gespräch anknüpfen können, ohne mit diesem Worte geöffnert zu werden, das die ganze Schmach seiner Rasse zusammenfaßt, und weder in Paris, noch in London, noch in Petersburg, noch in Rom an einem öffentlichen Orte platonisch dursagen, ohne daß man ihn wie einen Ausstößling mißde. In der Gemeinschaft der Nationen wäre der Deutsche in Zukunft nicht erträglich als das Raubtier in einem Hause. Der Hölle sei ein neues, unvorhergesehenes Wesen, auf das keine bisher bekannte Bezeichnung passe; unser zu allen bestialischen Schandtat fähiges Heer sei wilder als die Rothäute und zugleich unaussprechlich feige, denn es schlägt wehrlose Wesen ab. — Kann der Bahnwitz weiter getrieben werden?

**Handel und Industrie.**

XX Verkäufe von 1916er Weinen. Aus Rheinhesen, 8. Dez. Das geschäftliche Leben hält sich in seiner bewegten Bahn. Der Wein ist bei hohen Preisen ganz bedeutend. In der letzten Zeit wurden für das Stück 1916er in Ensheim 800 M., Mettenheim 2000 M., Dittelsheim 1800—1900 M., Elsbach 2000 M., Nierstein 2500—2600 M., Wolfheim 2000 M., Alsheim 2200 M., Edelsheim bis 2000 M., Pfaffen-Schwabenheim 2200 M., Birken 2500—2600 M., Markt, Heilbach 2000 M., Wendelsheim 1800 M., Dornheim 2200 M., Wehrheim bis 2200 M. bezahlt. — Aus der Rheinpfalz, 8. Dez. Das freihändige Weingeschäft nimmt seinen Fortgang. Der neue Wein geht in Menge in anderen Besitz über. Die Preise zeigen ihre bestimmte Höhe, die Vorräte werden immer kleiner in erster Hand. In der letzten Zeit kostete das Ruder 1916er Rotwein im oberen Gebirge 1700—1800 M., Weißwein 1500—2100 M., 1915er 2000—2800 M., im mittleren Gebirge das Ruder 1916er Rotwein 2000—2200 M., Weißwein 1900—2000 M., 1915er Rotwein bis 2400 M., Weißwein 2700—3200 M., 1914er 2200—2500 M., im unteren Gebirge das Ruder 1916er Rotwein 1800—2100 M., Weißwein 1800—2200 M., 1915er Rotwein bis 2400 M., Weißwein 2700—3200 M., 1914er 2200—2500 M., im unteren Gebirge das Ruder 1916er Rotwein 1800—2100 M., Weißwein 1800—2200 M., 1915er Rotwein bis 2400 M., Weißwein 2700—3200 M., 1914er 2200—2500 M. — Von der Mosel, 8. Dez. Das geschäftliche Leben hat noch keinen Rückschlag erlebt; allerdings halten die Verkäufer oft mit ihrem Wein zurück, weil sie mit noch höheren Preisen rechnen, eine natürliche Erscheinung bei der zweifellos vorhandenen Reinknappheit. In der unteren Mosel wurden für das Ruder 1916er bis 2000 M., 1915er bis 2400 M. angesetzt, an der mittleren Mosel kostete das Ruder 1916er bis 2200 M., 1915er 2000 bis 2300 M.

selbst betrifft — „Am Teetisch“ errang wohl auch am Samstag in Wiesbaden den besten Erfolg, den Carl Clöboda anderwärts vielfach erlangt; der Genuß war jedoch mit einer feinen Enttäuschung vermischt, und mit einem Nachgeschmack von Erbitterung und Zweifel.

Zweifel, weil das eigentlich kein Lustspiel mehr war, was unter dieser Flagge in der zweiten Hälfte des Abends vorüberzog. Herber Nachgeschmack: dieser Lebensmangel gehört doch zu denjenigen Typen, denen wir auf der deutschen Bühne einer neuen Zeit nur noch mit Vorbehalt und Einwänden zu begegnen müssen. Oder überhaupt nicht mehr genügen wollen. Weil ohne rechte Daseinsberechtigung. Im übrigen ist der Verlauf des Lustspiels bis zum Ende des zweiten Aktes der typische, das heißt hier der ausländischen Beispielen geschickt nachgemahnte. Das Vorbild für Herrn Dr. Abel finden wir wohl zuerst bei jenem Engländer, dem heute ein deutsches Publikum mag auch in seiner Art ein Lebenskünstler gewesen sein, leidet unter Wohlstand und auch nur geringes Interesse entgegenbringt. Der lebt ein Lustspiel schreibt, wo der Hausfreund dem Ehemann die Frau wegnemen droht, der wird ein wenig Rücksicht nehmen auf unseren, zum Glück geklärt-geänderten Geschmack, wird irgend etwas dazu erfinden — soll heißen: zu dem ansehnlichen Ehebruch —, was den Dieb sympathisch, das Opfer entschuldigbar macht. Gerade in diesem Punkt hat aber der neue Eroberer versagt. Sein Held Abel verheißt nur tödlich zu vordringen und durch einen fähigen Schachman sein neuestes Opfer nahe an den „Fall“ zu bringen. Und zum Schluß verliert der Lustspielverfasser es mit einem, wieder einmaligen (eigentlich irischen) Schachman, der aus dem tragisch verlaufenden Lustspiel eine Grotteske werden läßt. Auf diese Weise entfremdet er sich aber die schon halb erwonnene Zustimmung des denkenden Publikums. Man zollt dem „Teetisch“ wohl lauten Beifall; der Reiz ist aber Kopfschütteln, also auch eine Art Schweigen.

Unter der Spielleitung von Hans Kiefer gab die Darstellung sich große Mühe, die Neuheit zum Charakter eines Zugzwanges, wie anderwärts, aufrufen zu lassen. Rames Hammer setzte für Frau Lea ihr großes Können ein. Den Hausfreund gab Wilhelm Chanon, nahezu reiflos alle Möglichkeiten dieser vom Standpunkt der Komödie dankbaren Aufgabe erschöpfend. Für den nicht bezogenen Ehegatten war der Spielführer aber gewiß nicht am Platze. Reizlich, im „Konzept“, hat Hans Kiefer in einer ähnlichen Rolle mit großem Geschick und überlegener Verehrtheit alle Klippen überwunden; diesmal aber war sein Schiff schon arg verhandelt, ehe der Autor es in den rettenden Hafen des Schlußes lenkt. Ein Wort der Anerkennung noch für Elsa Tillmann und Otto Roal, im Gewande der Kammergeister die angenehmen Variationen der Kammerspiele. B. E. E.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Königliches Hoftheater.**

Ungefähr drei Jahre sind verstrichen, seit Verdis „Otello“ zum letztenmal auf dem Spielplan des königlichen Theaters erschien und gelegentlich der damaligen Verdis-Fest ein sehr starken und nachhaltigen Erfolg errang. Infolge mehrfacher Veränderungen im Personalbestand unserer Oper mußte das Werk leider gar bald wieder vom Spielplan abgesetzt werden, und da inzwischen noch ein weiterer Wechsel stattgefunden, so präsentierte sich die Oper bei ihrer vorgestern erfolgten Wiederaufnahme — man darf wohl getrost sagen Neuentstehung — in einer völlig neuen Besetzung sämtlicher Hauptrollen. Den Otello sang Herr Streib — und zwar, wie wir gleich vorwegnehmen wollen, mit allerbestem Gelingen. Seine imponierende, männliche Erscheinung und sein kraftvolles, in allen Tönen gleich ausgiebiges Organ verschafften schon dem ersten Auftritt eine außergewöhnlich hohe, für den weiteren Verlauf der Handlung sehr wichtige Bedeutung. Auch in den lyrischen Szenen, namentlich dem Liebesduett mit Desdemona, vertrat es Herr Streib, den Anforderungen seiner Partie in sehr erfreulicher Weise gerecht zu werden. Das Werk bot der Sänger unstrittig in dem berühmten „Schwur“ und in dem erschütternden Schlußakt. Das hinsichtlich des dramatischen Ausdrucks diesmal noch nicht alle Wünsche reiflos erfüllt wurden und die sich bis zu wahrhaftiger Raserei steigende Eifersucht des heißblütigen Mörders vorläufig eigentlich mehr andeutete, als dem Publikum sichtbar vor Augen geführt wurde, soll keineswegs verschwiegen werden. Offenbar tragen die zu erwartenden Wiederholungen des Werkes dazu bei, daß Herr Streib auch in dieser Hinsicht den Intentionen des Dichters und Komponisten noch mehr entgegenkommt, als das diesmal der Fall war. Eine ganz vortreffliche Partnerin hatte Herr Streib an Fränlein Schmidt gefunden, deren jugendlich blühendes Reizere im Verein mit dem sympathischen, in der letzten Zeit sich immer breiter entwickelnden Organ ein überaus anmutiges Bild der unglücklichen Desdemona gewährte. Außer dem bereits oben erwähnten ersten Akt und der großen Zwischenszene des dritten Aktes verdient noch das stimmungsvolle Gebet des Schlußaktes als besonders herausragend bezeichnet zu werden. — Ein über alles Lob erhabene Glanzleistung war der Jago des Herrn de Garmo. Spiel, Wollust, scharfe Charakteristik und nicht zuletzt eine wahrhaft muteraktige Behandlung des gesamten musikalischen Teils, das alles zusammen verleiht Herrn de Garmo's Darstellung ein solch einheitliches, echt künstlerisches Gepräge, daß ihm zweifellos der Hauptanteil an dem Erfolg des Abends angesprochen werden



# Verlosungsliste der Wiessbadener Neuesten Nachrichten. 1916.

Nr. 16.

## Inhalt.

- 1) Argentinische 5% Gold-Anleihe von 1887.
- 2) Argentinische 5% Staats-Anleihe von 1905.
- 3) Darmstädter 3 1/2% Stadt-Schuldverschreibungen.
- 4) Frankfurt a. M., 3 1/2% Stadt-Anleihe Lit. W. und Straßenbahn-Anl. v. 1899.
- 5) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1902.
- 6) Freiburger Staatsbank, 2 1/2% Prämien-Anleihe (100 Tal.-Lose) von 1870.
- 7) Köln-Mindener Eisenbahn, 3 1/2% Prämien-Anleihe (100 Tal.-Lose) von 1870.
- 8) Lütticher 2 1/2% Pr.-Lose v. 1897.
- 9) Neue Oesterreichische Rote Kreuz-Lose von 1916.
- 10) Oesterreichische Allgem. Boden-Credit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldverschr. I. Emission 1880.
- 11) Oesterreichische 100 Fl.-Lose von 1864.
- 12) Portugiesische 4 1/2% Tabak-Monopol-Anleihe von 1891.
- 13) Russische 3 1/2% Conversions-Obligations Emission 1898.
- 14) Russische 3% Gold-Anl. v. 1891.
- 15) Russische 3% Gold-Anleihe II. Emission von 1894.
- 16) Russische 3 1/2% Gold-Anl. v. 1894.
- 17) Russische 4% Gold-Anleihe VI. Emission von 1894.
- 18) Russische Nicolai-Eisenbahn, 4% Obligations Emission 1893.
- 19) Schweizerische Centralbahn-Gesellschaft, 4% Anleihen v. 1880.
- 20) Ungarische Hypothekenbank, 4% Prämien-Obligations v. 1884.
- 21) Ungarische Prämien-Anleihe (100 Fl.-Lose) von 1870.

### 1) Argentinische 5% Gold-Anleihe von 1887.

44. Verlosung am 18. Oktober 1916. Zahlbar am 2. Januar 1917.

Serie A. 100 Pesos. 72 92 106  
159 191 203 227 249 267 283 333 343  
352 389 422 699 767 1048 099 250 323  
396 569 710 827 867 2020 178 188 301  
514 338 718 406 412 434 467 606 676  
701 945 3020 042 126 267 290 293 411  
439 538 630 644 803 636 681 842 954  
4061 085 306 351 404 446 456 616 691  
720 728 731 772 785 790 804 900 939  
9018 097 100 129 244 324 372 377 423  
508 698 698 740 924 6121 129 136  
260 325 361 482 456 546 559 579 630  
689 661 676 890 881 890 965 968 982  
7029 038 800 108 138 253 295 422 452  
508 712 761 877 8049 057 074 160 202  
453 468 606 641 546 668 721 761 765  
841 886 910 923 947 956 986 9017 018  
076 171 174 196 286 305 325 350 441  
680 601 624 646 650 656 766 10099  
011 228 247 287 400 422 512 542 554  
967 960 11078 098 274 318 470 920  
655 046 699 699 706 711 766 896 901  
960 963 966 983 12006 032 039 044  
120 139 431 466 556 583 603 606 636  
694 707 738 819 860 961 997 13116  
157 318 321 402 472 665 822 890 924  
14020 031 042 076 276 296 365 373  
380 586 698 718 768 810 869 932 970  
15114 187 234 256 380 401 446 476  
561 629 884 886 934 929 10072 086  
086 294 346 363 455 478 482 546 763  
768 903 17089 076 087 166 172 217  
239 301 310 371 403 466 484 516 682  
743 844 18138 196 262 433 612 651  
682 19019 186 160 156 171 175 309  
329 362 463 633 670 642 695 774 786  
801 809 881 955 964 20026 040 123  
162 177 205 285.

### 2) Argentinische 5% Staats-Anleihe von 1905.

Die Tilgung hat bisher durch Ankauf stattgefunden.

### 3) Darmstädter 3 1/2% Stadt-Schuldverschreibungen.

Verlosung am 2. November 1916.

Buchstabe H.  
Zahlbar am 1. Februar 1917.

Abt. I. A. 2000. 96 149 161 224  
308 344 440 692 765 877 894.  
Abt. II. A. 1000. 83 100 157 232  
241 877 442 841 657.

Abt. III. A. 500. 122 215 231  
400 421 692 701 810 813 867.  
Abt. IV. A. 200. 138 338 646 623  
679 692 708 711 767 794 838 844.

Buchstabe U.  
Zahlbar am 1. Juni 1917.

Abt. I. A. 1000. 4 39 40 63 134  
299 580 422 429 642 656 738 741  
794 869 926 951 964 997.

Abt. II. A. 500. 4 56 64 49 158  
332 338 390 417 424 426 471 494 516  
646 681 601 629 631 805 886 909 932.

Abt. III. A. 200. 129 216 232 254  
256 321 413 480 488 499 472 530 523  
606 706 727 801 962 994.

Buchstabe K.  
Zahlbar am 1. Juli 1917.

Abt. I. A. 2000. 48 84 334 429  
470 578 626 667 761 771 816 846  
864 872.

Abt. II. A. 1000. 42 72 120 283  
291 406 491 518 682 698 699 938 940  
957 968 1023 141 240 239 340 498 503  
523 534 690 739 760 797 799 882 891  
904 946 966 988.

### II) Oesterreichische 100 Fl.-Lose von 1864.

167. Verlosung am 1. Dezember 1916. Zahlbar mit Abzug am 1. März 1917.

Serien:  
155 185 233 270 376 299 308  
453 545 549 552 623 658 701  
1025 1054 1061 1105 1181 1203  
1331 1616 1698 1732 1747 1867  
2011 2085 2378 2516 2551 2577  
2616 2625 2706 2857 2875 3345  
3397 3491 3646 3731 3812 3860  
3977.

Prämien:  
Serie 185 Nr. 32 43 63, 185 94  
299 80 (4000) 33, 303 96, 453 51  
(20.000) 97, 552 2 14 71 86 (20.000)  
923 43, 1023 42 96, 1181 80, 1331  
49 (40.000), 1616 69 (20.000), 1698 83  
1722 87, 1747 1 44 69, 1867 88  
2011 6 11, 2085 6 12 (10.000) 49 94  
2616 16 23 42 73, 2625 22 (30.000) 000  
2857 12 79, 2875 18 42, 3345 81  
(10.000) 84, 3397 42, 3491 68 99  
3646 70 (40.000), 3731 26, 3812 89  
3860 41 88 (20.000).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 500 Kr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 400 Kr. gezogen.

### (2) Portugiesische 4 1/2% Tabak-Monopol-Anleihe von 1891.

Verlosung am 20. September 1916. Zahlbar zum Mark-Nominalbetrage am 1. Oktober 1916.

71-80 201-210 471-480 711-720  
1091-1100 291-300 3381-370 721  
-810 661-660 4491-500 5141-150  
211-220 321-340 631-640 6281-  
340 841-850 691-700 8511-820  
9271-230 10311-320 481-490 711  
-720 941-1000 11071-080 441-450  
461-470 491-500 12671-690 13561  
-670 14361-370 15171-180 301  
310 481-490 16101-110 17051-060  
611-620 581-590 18881-690 711  
-720 30061-070 421-430 30011  
060 671-680 22021-080 201-210  
23061-070 461-470 25711-720  
581-590 921-930 26711-280 411  
-420 961-960 28711-280 29101-  
110 641-650 991-30000 31171-181  
381-390 3441-350 591-600 35091  
-810 541-640 621-630 821-830  
39411-430 921-930 40421-180  
41051-080 221-320 771-780 47511  
-760 43171-180 48001-010 641  
-550 47311-320 401-410 611-630  
48491-490 49741-750 50021-180  
131-140 51411-430 761-770 53651  
-650 53931-940 54921-390 55041  
-560 571-080 301-210 58841-660  
59131-140 351-360 61101-110  
191-200 941-950 62311-320 63151  
-160 64131-140 681-690 681-890  
69091-100 681-690 69151-890  
67451-900 7181-350 711-720  
881-990 72031-040 621-630 6501  
-670 73701-710 791-800 74411-  
720 75641-650 741-750 751-760  
76061-070 141-150 77161-170  
181-190 191-200 461-480 611-620  
78801-810 991-79000 421-430  
741-760 80871-800 81981-940  
82571-880 83001-210 881-690  
84051-660 87041-080 88161-700  
471-480 681-690 681-690 89611-  
-820 661-660 92221-230 881-990  
581-590 971-980 93181-140 221  
-230 441-650 711-720 791-800  
971-980 94081-090 981-990 95401  
-410 96311-320 631-640 791-900  
97991-700 98161-170 901-910  
99451-470 911-920 100311-230  
901-910 911-101000 481-490 991  
-700 801-810 102311-260 851  
-860 103481-440 991-100 105111  
-120 161-170 421-430 491-500  
106941-500 107081-090 321-330  
341-350 361-370 711-720 108541  
-100 109781-720 110091-100 581  
-690 921-930 112991-100 621-  
630 851-860 113321-330 651-690  
114051-060 861-870 114321-330  
991-400 401-410 581-640 117311  
-140 661-690 461-470 481-490  
118561-670 119191-200 120461  
-470 121801-310 491-500 122531  
-540 123111-120 124011-020  
151-160 381-390 891-900 126271  
-280 811-820 961-970 128261  
270 130251-260 551-690 131021  
-080 271-280 911-920 132331  
340 681-690 133171-180 134221  
-380 841-850 135221-260 136031  
-040 871-880 137631-590 771-  
780 861-880 138181-190 961-970  
1401111 139991-140000 081-040  
141301-310 142151-160 144201  
150 721-730 145341-350 146641  
-650 148071-080 311-320 149181  
-190 151251-280 881-990 471  
480 651-660 152431-040 681-690  
153451-490 154021-080 156371  
-380 421-430 311-640 157091  
100 491-500 701-710 158221-230  
671-680 160651-560 161021-080  
901-810 162171-180 861-870  
163401-410 165041-060 861-870  
166411-620 167441-460 168271  
-280 169101-110 801-310 921-  
1700091 871-880 931-940 171041  
-080 171-180 241-250 821-330  
172821-330 861-880 173161-170  
711-720 174121-180 161-180 291  
-290 451-460 941-950 175131  
140 831-840 176281-290 761-770  
941-950 177311-820 871-880  
178711-720 180071-080 261-270  
651-660 182861-870 901-910  
183021-080 881-890 911-920 921  
-930 184231-240 261-270 871  
880 187341-250 311-320 561-560  
731-740 188321-330 189691-700  
190041-060 241-250 321-330 881  
-890 191411-420 491-500 781-  
790 192101-110 161-160 193671  
-680 881-890 194441-460 195651  
-680 771-780 19611-890 196181  
190 841-350 401-410 811-820 561  
-870 198731-740 971-990 199601  
601 771-780 901-910 911-920  
200501-510 201021-090 261-270  
581-590 761-760 871-880 202591  
-600 841-850 203761-770 204021

### 17) Russische 4% Gold-Anleihe VI. Emission von 1894.

Verlosung am 18. Sept./1. Okt. 1916. Zahlbar am 19. Dezbr. 1916/1. Jan. 1917.

A 125 Rubel. 11726-760 18701  
-725 23251-275 24701-735 27501  
-675 292776-800 706896-860  
717176-800 476-500 743261-275  
764026-660 770601-625 787176  
-290.

### 18) Russische Nicolai-Eisenbahn, 4% Obl. Emission 1893.

Verlosung am 3/16. Oktober 1916. Zahlbar am 2/15. Januar 1917.

A 125 Rubel. 5801-825 10201  
-225 326-350 11551-675 13801  
-325 35101-125 44676-700 54461  
-475 67101-125 63326-350 64076  
100 73576-800 83076-100 86901  
-825 102001-025 108176-200  
109301-325 111401-425 119451  
-475 125676-100 143626-650  
144326-350 150201-225 151426  
150 163501-375 475-500 164901  
-025 171276-300 186851-875  
193401-325 206326-350 223501  
-875 224376-400 232161-176  
246726-750 248101-125 252851  
-875 261126-100 290851-875  
295251-275 306501-525 319161  
-175 351776-300 357901-926  
376501-525 380876-400 400676  
-600 420476-500 431301-526  
438901-926 458676-600 951-975  
468001-025 470876-900 488726  
-750 490126-150 500676-700  
726-750 503951-975 512126-150  
524151-176 527426-400 531201  
-525 542176-200 554501-426  
576176-200 226-250 351-376  
577901-825 580601-525 590201  
-225 594551-575 598576-600  
612301-325 622376-400 633901  
-625 631876-900 645351-876  
647926-900 651761-775 652701  
726 726-750 662701-725 663801  
-825 689526-950 689876-100  
126-150 699001-025 710651-675  
711951-975 726676-700 727701  
-725 734526-550 741326-800  
740551-675 744451-475 771851  
-375 774426-450 783801-825  
787726-300 800876-400 844501  
-625 845626-550 850626-650  
861676-600 881076-100 929201  
-625 947426-750 960501-625  
901-926 910176-200.

### 19) Russische 3% Gold-Anleihe II. Emission von 1894.

Verlosung am 18. Sept./1. Okt. 1916. Zahlbar am 19. Dezbr. 1916/1. Jan. 1917.

A 125 Rubel. 4626-650 14761  
-775 15161-175 18276-300 39651  
-675 40126-150 251-275 40601  
-675 54376-400 57426-450 976  
-89000 67761-775 82776-800  
95151-175 99301-325 99101-126  
112126-150 251-275 123276-300  
131176-200 145276-300 151876  
100 156726-750 172776-800  
174551-675 179276-300 185476-  
600 191676-700 776-800 194401  
-426 201476-600 211251-275  
229001-026 242501-526 249976  
-250000.

### 20) Ungarische Hypothekenbank, 4% Prämien-Obl. v. 1884.

Verlosung am 16. November 1916. Zahlbar am 15. Februar 1917.

Amortisationsziehung:  
Serie 12 44 200 261 312 361  
391 412 422 582 594 670 698  
728 800 811 892 1043 1226 1267  
1418 1509 1524 1733 1744 1824  
1856 2009 2140 2173 2432 2508  
2614 2781 2782 2747 2753 2840  
2893 2897 3305 3319 3538 3566  
3624 3728 3735 3584 Nr. 1-100  
A 200 Kr.

### 21) Ungarische Prämien-Anl. (100 Fl.-Lose) von 1870.

121. Verlosung am 15. November 1916. Zahlbar am 15. Mai 1917.

Serien:  
193 210 215 217 223 303 364  
371 410 516 524 541 583 598  
608 637 658 725 798 821 866  
892 937 974 1025 1044 1068  
1086 1087 1091 1144 1203 1213  
1293 1304 1420 1434 1458 1467  
1480 1509 1550 1588 1673 1690  
1688 1734 1764 1830 2035 2119  
2140 2204 2231 2323 2374 2423  
2518 2519 2544 2630 2647 2781  
2801 2818 2849 2861 2892 2947  
2960 2964 3009 3339 3466 3465  
3516 3545 3608 3639 3718 3778  
3844 4058 4157 4177 4196 4209  
4264 4288 4320 4377 4424 4444  
4459 4479 4545 4533 4601 4603  
4610 4661 4676 4745 4789 4794  
4818 4821 4848 4864 4895 4919  
4960 4974 5076 5136 5248 5372  
5357 5471 5515 5570 5678 5681  
5631 5650 5665 5711 5976.

### 22) Russische 3 1/2% Gold-Anleihe III. Emission von 1894.

Verlosung am 18. Sept./1. Okt. 1916. Zahlbar am 19. Dezbr. 1916/1. Jan. 1917.

A 125 Rubel. 1626-650 3376  
-775 15161-175 18276-300 39651  
-675 40126-150 251-275 40601  
-675 54376-400 57426-450 976  
-89000 67761-775 82776-800  
95151-175 99301-325 99101-126  
112126-150 251-275 123276-300  
131176-200 145276-300 151876  
100 156726-750 172776-800  
174551-675 179276-300 185476-  
600 191676-700 776-800 194401  
-426 201476-600 211251-275  
229001-026 242501-526 249976  
-250000.

### 23) Russische 3% Gold-Anleihe III. Emission von 1894.

Verlosung am 18. Sept./1. Okt. 1916. Zahlbar am 19. Dezbr. 1916/1. Jan. 1917.



## Zweite Sammlung.

Eingegangene Beträge bis zu 500 Mfr.

west. Gabe (Dt. Bl.) 100 *M* — D. S. für erbl. Krieger  
 (Dt. Bl.) 50 *M*, derselbe für Kriegsgel. Deutsche 50 *M* —  
 Ernst Schramm (Monatsgabe) 100 *M* — C. Zannan 100 *M* —  
 Max Licot (Dist.-Gel.) 100 *M* — Geh.-Rat von Wind-  
 ler (Des.-Gabe) 100 *M* — A. A. d. d. Goldbankstelle  
 62.25 *M* — Fr. Gluk d. d. Goldbankstelle 60 *M* —  
 Geismiller Pauli Dienste 30 *M*, dieselb. f. d. Marine 20 *M* —  
 Dr. Eugen Fischer (Monatsgabe) 30 *M* — Frau Hugo  
 Kriehl, 27. Rate (Dt. Bl.) 25 *M* — Exzellenz Freiberger v.  
 Euberg-Elmtern, monatl. Gabe (Dist.-Gel.) 20 *M* —  
 Wiesbadener Tagblatt-Sammlung für erbl. Krieger 20 *M* —  
 Spielgesellschaft Pommer 10 *M* — Fr. Reingold d. d.  
 Goldbankstelle f. erbl. Krieger 15 *M* — Osk. Ertel, Bahn  
 i. Z. 10 *M* — Oberst Rottau, 26. Rate (Dt. Bl.) 10 *M* —  
 Fr. Hohen (Monatsgabe) 10 *M* — Zigarettenfabrik  
 Laurens 10 *M* — Frau Silberbrandt d. d. Goldbank-  
 stelle 5.50 *M* — Jos. Fiedler 5 *M* — Haus- und Grund-  
 bes.-Verein C. B. i. S. Moos/Baumbach 5 *M* — Von der  
 Klasse VII d. Mittelschule am Niederberg v. gel. Kernen  
 4.71 *M* — Justizrath Dr. Pfeiffer f. vers. Fieber 1.60 *M* —

### Granaten-Nagelung.

**Für Weihnachtsgaben:**

Ungenannt 3000 M. — J. Bacharach 300 M. — Direc-  
tor Deutsch 240 M. — Frau J. Weiss 200 M. — Frau  
H. C. von Lohow 100 M. — Frä. Charlotte Reff 100 M. —  
Frau Lore Winkel 100 M. — Frä. Gertrud Zauner, Char-  
lottenburg 70 M. — Ungenannt 60 M. — Frau C. Goe-  
beler 50 M. — Frau Oberstleutnant von Rad 30 M. —  
Von einem Frauenkränzchen durch Frau Professor Reib  
20 M. — Ungenannt 20 M. — R. R. 17 M. — Frä. Bluth 10 M.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

**Offene Stellen:**

Gast- und Schankwirtschafts-Personal. Mannlich: 1 Portier, 1 Saalkellner, 2 junge Köche, 10 Hotelbienen, 2 Hausburken für Rest, 4 Bisthungen. — Weiblich: 3 Zimmermädchen, 4 Köchinnen, 2 kalte Mannfells, 30 Haus- und Küchenmädchen.

**Saub. Monatsfrau**  
oder Wäschen gef. Quibbo  
Staubsauger 8

Wiesbaden, den 28.

ember 1918.  
Barnison-Romma



Marktstrasse 34. 25



## Königliche Schauspiele.

Montag, 11. Dezember, abends 7 Uhr.

Abonnement A.

## Wann wir altern.

Dramatische Wanderer in einem Akt von Oscar Blumenthal.

Marquis von Fargneux . . . . . Herr Eberich  
 Gräfin Blanche . . . . . Frau Schöber  
 Baron von Kien . . . . . Herr Steinbach  
 Louise, Hofe . . . . . Frau Wellerich  
 Ein Diener . . . . . Herr Spitz

Zeit: 18. Jahrhundert.

Spielleitung: Herr Regisseur Regal.

Hierauf zum ersten Male wiederholt:

## Balem der Großmutter.

Ein Märchenlustspiel in 3 Akten von Otto Bloch.

Die zur Handlung gehörende Musik ist von Karl Wolfgram.

In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Regal.

Der Sultan . . . . . Herr Alben  
 Dschafar, Großvater . . . . . Herr Schwab  
 Nadim, Großvater . . . . . Herr Lehmann  
 Damsa . . . . . Frau Schöber  
 Eine alte Sklavin . . . . . Frau Ruhn  
 Balem der Großmutter . . . . . Herr Eberich  
 Ein Weib . . . . . Herr Koller  
 Herr Gatte (Schwager) . . . . . Herr Andriano  
 Der Hausmann der Wüste (Palastwache) . . . . . Herr Herrmann  
 Erster Bildner . . . . . Herr Gerhardt  
 Zweiter Bildner . . . . . Herr Spitz  
 Ein Sklave . . . . . Herr Spitz  
 Postenwächter . . . . . Herr Spitz  
 Ochsenkutscher . . . . . Herr Marks  
 Weidenkutscher . . . . . Herr Marks  
 Wasserwächter . . . . . Herr Hausmann  
 Weinwächter . . . . . Herr Herrling  
 Blumenwächter . . . . . Herr Kreuzwieser  
 Bürger . . . . . Herren Becker, Carl, Pracht, Preuß

Spielleitung: Herr Regisseur Regal.

Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Maschinen- und Bühneninspektor Schlem.

Einrichtung der Tragödien: Herr Garderobe- und Bühneninspektor Geiger.

Ende nach 9.45 Uhr.

Wochenplan. Dienstag, 12., abends 7 Uhr, Ab. D.: Unten. —  
 Mittwoch, 13., Ab. D.: Das Mädchen des Gremien. — Donnerstag, 14.,  
 Ab. D.: Die Götter (Oper). — Freitag, 15., bei aufgeh. Ab. D.: Volkspresse.  
 4. Festabend: Die Festspiele. Hierauf: Der verbrochene Frau. Anfang  
 7 Uhr. — Samstag, 16., Ab. D.: Zum ersten Male: Hans Gradedur.  
 — Sonntag, 17., Ab. D.: Hofgärtin. — Montag, 18., Ab. D.: Hans  
 Gradedur.

## Residenz-Theater.

Montag, den 11. Dezember.

Abends 7 Uhr.

## Mitternacht.

Bauern drama in 4 Akten von Fritz Philipp.

Spielleitung: Dr. Hermann Raub.

Mitternacht . . . . . Herr Eberich  
 Haushälterin . . . . . Frau Schöber  
 Herr Raub, ihr Sohn . . . . . Herr Schwab  
 Der Lehrer des Dorfes . . . . . Herr Lehmann  
 Vogelweiser . . . . . Frau Schöber  
 Ulrich, Ortswortführer . . . . . Herr Eberich  
 Rechner . . . . . Herr Koller  
 Gumpfler . . . . . Herr Andriano  
 Großhändler . . . . . Herr Herrmann  
 Ulrichs Vater, Urlander . . . . . Herr Gerhardt  
 Ulrichs Frau . . . . . Herr Spitz  
 Die Haushälterin . . . . . Frau Ruhn  
 Der Postkutscher . . . . . Herr Eberich  
 Gendarm . . . . . Herr Marks  
 Der Schmied . . . . . Herr Marks  
 Der Strohdorfer . . . . . Herr Hausmann  
 Kathrin, die Magd . . . . . Herr Herrling  
 Christian, der Kutscher . . . . . Herr Kreuzwieser  
 Nacht . . . . . Herr Becker  
 Fortkutscher . . . . . Herr Carl  
 Eine junge Frau . . . . . Frau Pracht  
 Ein Knabe . . . . . Herr Preuß

Ort der Handlung: Ein Bauerndorf in Westdeutschland, nahe am Rhein.  
 Zeit: 1914. Die beiden ersten Aufzüge spielen am selben Tag. Der dritte  
 Aufzug 2 Monate später, der vierte wieder nach 4 Wochen.  
 Ende 9.15 Uhr.

Dienstag, 12., abends 7 Uhr: Kammermusikabend. Am Teich. —  
 Mittwoch, 13., nachmittags 3.30 Uhr: Frau Spitz. — Abends 7 Uhr:  
 Vogelfest. — Donnerstag, 14.: Kammermusikabend. Am Teich. —  
 Freitag, 15., abends 8 Uhr: Volkspresse. Die festliche Gasse.  
 — Samstag, 16., nachmittags 3.30 Uhr: Frau Spitz. Abends 7.30 Uhr: Die  
 feste. — Sonntag, 17., nachmittags 3.30 Uhr: Mitternacht. Abends 7.30 Uhr:  
 Die feste.

## Kurhaus Wiesbaden.

Montag, 11. Dez.:

Nachmittags 4 Uhr:

## Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorch.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Verbrüderungsmarsch

Strauss

2. Ouverture zur Oper „Ray-

mond“ Thomas

3. Paraphrase über das Lied

„Wie schön bist du“

Neswada

4. Wiener Couplets,

Walzer Strauss

5. Chor u. Arie aus der Oper

„Der Postillon von Lon-

jumeau“ Adam

6. Ouvert. z. Op. „Der Barbier

von Sevilla“ Rossini

7. Ballettmusik aus der Oper

„Rienzi“ Wagner

8. Marsch aus der Operette

„Boccaccio“ z. Suppl.

Abends 8 Uhr:

## Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorch.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Festmarsch über Motive aus

dem Es-dur-Konzert

Beethoven-Wieprecht

2. Ouverture z. Oper „Figaros

Hochzeit“ Mozart

3. Ghazi, türkisches Charakter-

stück Sieda

4. Variationen aus der Sere-

nade, op. 8 v. Beethoven

5. Ouverture zur Oper „Wenn

ich König wäre“ Adam

6. An der schönen blauen

Donau, Walzer Strauss

7. Fantasie caprice

Vieuxtemps.

Dienstag, 12. Dez.:

Nachmittags 4 Uhr:

## Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorch.

Leitung: Herr Konzertmeister

Karl Thomann.

1. In Kompagniefront,

Marsch Lehnhardt

2. Fest-Ouverture Leutner

3. Neues Leben, Walz. Komzak

4. Ständchen Strauss

5. Arie aus der Oper

„Ernani“ Verdi

6. Ouverture zu „Fienabras“

Schubert

7. Fantasie aus der Oper „Die

Stimme von Portici“ Auber

8. Prinz-Heinrich-Marsch

Ellenberg.

Abends 8 Uhr:

## Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorch.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvert. z. „Die Entführung

aus dem Serail“ Mozart

2. Finale aus der Oper „Die

Hugenotten Meyerbeer

3. Flirtation Steck

4. Audante a. d. G-dur-Sonate

v. Beethoven

5. Ouverture z. Op. „Traviata“

G. Verdi

6. Tausend und eine Nacht,

Walzer Strauss

7. An Gluck bis Wagner, Pot-

pourri Schreiner.

## Feldbäumchen

mit und ohne Verpackung von

30 Stk. an.

M. D. Gruhl, Hirschgasse 11.

Tel. 2899.

Seifen, Bäder, Wäsche, etc.

## Thalia-Theater.

Hirschgasse 12. Fernsprecher 6137.

Vorstellung u. größt. Lichtspiel.

Som. u. Des. bis einschl. 11. Dez.:

Erfolgreiche Vorstellung!

## Der springende Hirsch

od. „Die Diebe von Sinkerburg“.

Baterland. Lustspiel in 4 Akten.

Neuzeitliche Kriegsbilder.

Erfolgreiche Vorstellung!

## Kinophon

Laud-Strasse 1.

Som. u. 11. Dezember 1916:

## Komtesse Hella.

Pades des Schauspiels in 5 Akten.

## Mutter Sparatzenbuch.

Fidelis Lustspiel mit Herbei

Vauvau und Melitta Petri

Neuzeitliche Kriegsbilder.

## Urfaub

„Gefunde, besonders 3

Weihnachtsfeste, Ein-

gaben, Melam. i. all.

Höll. Schriftstücke an

alle Behörden fertigt

mit größtem Erfolg an Büro

G. H. H. Wiesbaden, Borch-

straße 3. 1. Glanz. Dankreden

sur gef. Einsicht. 8076

## Kaufmännischer Verein Wiesbaden E. V.

Dienstag, den 12. Dez. 1916, abends

8 1/2 Uhr, im Festsaal der Turngesellschaft

Schwalbacher Strasse 8:

## Vortrag

des Herrn

Dr. Max Maurenbrecher-Mannheim

über das Thema:

## Die Kultur des Militarismus.

Eintrittspreise:

Vorbehalter Platz M. 2. —, Saal u. Galerie M. 1. —,  
 Mitglieder des kaufmännischen Vereins haben das Recht  
 auf 2 nicht vorbehaltene Plätze. Es genügt Vorzeigung  
 der Mitgliedskarte oder der letzten Beitragsquittung.

Kartenverkauf bei den Herren Walther Seidel  
 Wilhelmstr. 56, Ed. Fraund Nachf., Inh. Ed. Moeskel,  
 Langg. 24, Ernst Kuhlmann, Wilhelmstr. 34, H. Schol-  
 lenberg'sche Buchhandlung, Kirchgasse 1, C. Werner,  
 Bismarckring 2. — Vorbehaltene Plätze nur bei  
 Herrn Walther Seidel, Wilhelmstrasse 56. 5711

## Als Weihnachts-Geschenk



## ROT-SIEGEL

## Kravatten

Herrliche Neuheiten! Herrliche Neuheiten!

die neuesten Farben von Mark 2. — an.

Ohne Bezugschein!

Heinrich Schaefer

Webergasse 11 — Wilhelmstr. 50.

## Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile, die vor Schluss eines Viertel-  
 jahres erfolgen, nehmen von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil.  
 Beabsichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach zweck-  
 mässig vor 30. Dezember 1916 zu leisten.

Ebenso empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mit-  
 glieder, die Mitgliedschaft tunlichst vor dem 30. Dezember  
 zu erwerben.

Der Gewinn-Anteil betrug seit 1891 nicht unter 6% (im  
 Kriegsjahr 1914 und 1915: 5 1/2%).

Wiesbaden, den 4. Dezember 1916.

## Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

7994

Beamten- und Bürger-  
Konsumverein

für Wiesbaden und Umgegend.

G. G. m. b. H.

## Einladung

zu unserer am 13. Dezember 1916, nachmittags 8 Uhr  
 im kleinen Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Str. 8,  
 stattfindenden

## ordentlichen Jahres-Generalversammlung.

## Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1915/16.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Genehmigung des Abschlusses u. Entlastung des Vorstandes.
4. Antrag der Verwaltung betr. Verteilung des Ueberschusses.
5. Erziehung des Vorstandes bezw. Aufsichtsrates.
6. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu  
 erscheinen. Einlaß nur gegen Mitgliedskarte.

Wegen etwaiger Anträge seitens unserer Mitglieder  
 verweisen wir auf § 14 Abs. 3 unserer Satzung.

## Der Aufsichtsrat.

J. A.:

Dr. Gardinuth.

## Brotzulagen.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung  
 vom 29. November wird darauf aufmerksam  
 gemacht, daß alle diejenigen, welche bisher  
 Brotzulagen erhalten haben und noch  
 weiter beziehen wollen, verpflichtet sind

die Brotausweiskarte zur  
Nachprüfung vorzulegen.

Zukünftig werden Brotzulagen nur noch  
 auf Grund der jetzt zur Ausgabe gelangenden  
 Ausweise verabfolgt.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1916.

Der Magistrat.

5696



## fünfundsiebzig

zahlen Sie für Damensocken

bei Süddeutscher Gummi-Abz.-Wiederlage

23 Schwalbacher Straße 23, Laden.

Auf Wunsch werden die Socken gleich befestigt

## Großer Schuhverkauf

Kinder- und  
Arbeiterstiefel  
in großer Auswahl.

Neugasse 22.

## Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Seit 1895: 330 Einjährige, 204 Primaner (7/8 Kl.) in den Kriegs-  
 jahren 89 Einjährige, 35 Primar u. O. H. Familienheim. A1